©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

B[illegible] [illegible]rkl[illegible] p[illegible]

Rainer Fetz

1

4
5
6

1

Die Tauber hat sich nördlich von Rothenburg o.d.T. tief in die Gäulandschaft des Naturraumes „Hohenloher und Haller Ebene" eingegraben. Sie hat hier den Oberen Muschelkalk durchschnitten und damit freigelegt. Heute verläuft sie zwischen Rothenburg und Tauberzell im Mittleren Muschelkalk. Die Hänge des dabei entstandenen relativ engen und steilen Tals werden weithin sichtbar durch Steinriegel und verfallene Weinbergsmauern gegliedert. Sie sind Zeugen der historischen Nutzung, insbesondere des mittelalterlichen Weinbaues.

Die Hänge der Tauber und ihrer Nebentäler von Rothenburg o.d.T. flussabwärts bis zur Landesgrenze nach Baden-Württemberg unterhalb von Tauberzell werden aufgrund mangelnder Rentabilität schon lange nicht mehr flächendeckend landwirtschaftlich genutzt. Auf den steilen, westexponierten Muschelkalkhängen wird ausschließlich Landschaftspflege betrieben. Der einzige auch heute noch bestehende Weinberg liegt südöstlich von Tauberzell. Die unteren, talnahen und flacheren Hangbereiche entlang der Tauber sind noch in Grünlandnutzung. Auch hier zeigen sich bereits Tendenzen zur Aufgabe der Bewirtschaftung. Die Taubertalhänge weisen eine Vielfalt naturschutzfachlich äußerst wertvoller Lebensräume mit entsprechendem Arteninventar auf. Die Zukunft dieser Biotope und ihrer Lebensgemeinschaften ist durch zunehmende Verbuschung und Bewaldung vorgezeichnet. Nur durch gezielte Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen sind sie in ihrer derzeitigen landschaftlichen und ökologischen Situation zu erhalten.

Die extreme Kleinteiligkeit des Gebiets, die auf die Nutzungsgrenzen der historischen kleinbäuerlichen Bewirtschaftung zurückgeht und eine große Strukturvielfalt aufweist, bietet dem Besucher ein hohes Maß an Naturerlebnis und Landschaftsästhetik. Blühaspekte der blauen Salbei-Glatthaferwiesen, rosafarbenen Esparsetten-Magerrasen und weißen Herden der Ästigen Graslilie bereichern je nach Jahreszeit das Landschaftsbild.

Naturschutzfachlich betrachtet weist das Gebiet über Mittlerem und Oberem Muschelkalk eines der weitläufigsten, annähernd zusammenhängenden Vorkommen von Esparsetten-Trespen-Halbtrockenrasen und Salbei-Trespen-Glatthaferwiesen (mit ihren verschiedenen Brachestadien) in ganz Bayern auf. Daneben kommen wärmeliebende Säume wie der Blutstorchschnabel-Hirschhaarstrang-Saum und Pioniergesellschaften auf Kalkstein-Schutt, z. B. die Hohlzahnflur, vor. Buchenwälder schirmen die oberen Hangbereiche gegen die intensiv landwirtschaftlich genutzte Gäuebene ab.

Auch die Tierwelt ist von Vielfalt geprägt. Neben einer artenreichen Vogelwelt sind es insbesondere die Insektenarten, die von der Strukturdiversität und dem Vorhandensein von Sonderstandorten profitieren. So ist das Taubertal eines der wenigen Flusstäler Bayerns, in dem der zu den Netzflüglern gehörende Libellen-Schmetterlingshaft (*Libelloides coccajus*) noch in stabilen Populationen bodenständig ist.

[illegible]

Sowohl die Kleinteiligkeit des Landschaftsbildes als auch die Vielfalt an Sonderstrukturen und Lebensräumen ist durch die Aufgabe der traditionellen Nutzung in ihrem Fortbestehen bedroht. In zunehmendem Maße lösen Verbrachung, Verbuschung und Bewaldung die durch Kultivierung entstandenen Lebensräume ab. Mit dem Verlust an Lebensräumen offener Magerrasen und Schotterflächen geht die Veränderung des Arteninventars einher, insbesondere spezialisierte und bedrohte Arten werden verschwinden.

[illegible]

Das Leitbild der Landschaftspflege im Taubertal ist die Offenhaltung der Landschaft entsprechend der Gebietscharakteristik. Ziel ist die Erhaltung bzw. Schaffung eines Mosaiks aus verschiedenen, im Kontakt miteinander stehenden Biotoptypen. Im Mittelpunkt steht ein Verbund randlich versaumter Magerrasen, die in Kontakt stehen mit Wäldern, Gebüschen, offenen Steinriegeln und Salbei-Glatthaferwiesen.

Ein Pflege- und Entwicklungsplan ist notwendig, um neben dem naturschutzfachlichen Wert auch die Charakteristik der gewachsenen Kulturlandschaft und damit das Landschaftsbild hinsichtlich

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

seiner Kleinteiligkeit und Strukturvielfalt zu erhalten. Der Erholungstourismus im Taubertal ist in erster Linie an die Komponenten Landschaftsästhetik und Naturgenuss gebunden. Das Taubertal stellt darüber hinaus den Erhalt der Zeugen einer historischen Kulturlandschaft sicher, die dem Betrachter Einblick gibt in das Leben und Wirken der Vorfahren.

Der Pflege- und Entwicklungsplan stellt die fachliche Grundlage für die Durchführung von Landschaftspflegemaßnahmen dar. Auf der Basis von Kartierungen vor Ort werden unter Berücksichtigung der Arten und ihrer Lebensräume und der vorhandenen abiotischen Strukturen die Habitate als Lebensraum für das spezialisierte Arteninventar erhalten. Der Pflege- und Entwicklungsplan dient somit der Erhaltung der Biodiversität in diesem Raum. Er zeigt auf, wo es sinnvoll ist, vorhandene Lebensräume zu erhalten, veränderte Lebensräume wieder in ihren früheren Zustand zurückzuführen und Lebensräume zu verbinden, so dass genetischer Austausch zwischen Arten und Individuen möglich ist, bzw. isolierte Lebensräume wiederbesiedelt werden können. Er trägt somit zum Biotopverbund bei. Er soll Pflegeziele definieren und Hinweise für die praktische Durchführung der Landschaftspflege liefern, die auch Landwirte und interessierte Laien umsetzen können. Aus dem Pflege- und Entwicklungsplan ist ersichtlich, welche Biotoptypen vorrangig erhalten und gepflegt werden sollen. Somit können in den naturschutzfachlich wertvollsten Bereichen die limitierten Finanzmittel schwerpunktmäßig, z. B. für den Erhalt besonders wertvoller Magerrasen-Flächen, die Entbuschung mit Folgemahd sowie das Freistellen von Steinriegeln und Mauern eingesetzt werden.

5 Fachliche Grundlagen

Seit über zehn Jahren werden im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz (LfU) im Taubertal nördlich von Rothenburg o.d.T. auf bayerischer Seite vegetationskundliche und faunistische Untersuchungen durchgeführt. Ziel war die Ermittlung fachlicher Grundlagen für die Durchführung der Landschaftspflegemaßnahmen durch ortsansässige Kräfte. Um die vielfältige, ökologisch wertvolle Ausstattung der Landschaft zu erhalten und wo nötig wiederherzustellen, ließ das Bayerische Landesamt für Umweltschutz, aufbauend auf den Ergebnissen der Fachkartierungen, einen detaillierten Pflege- und Entwicklungsplan erarbeiten. Die Umsetzung führt der Landschaftspflegeverband Mittelfranken durch. Er wird vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz fachlich unterstützt.

6 Aufbau

Der Zustand des Gebiets zwischen 1996 und 1998 ist dokumentiert durch zwei Kartensätze im Maßstab 1:2500, die zum einen Bestand und Bewertung und zum anderen Ziele und Maßnahmen umfassen. Für die jeweiligen Biotoptypen, z. B. Magerrasen, thermophile Säume, Wiesen, Lesesteinriegel und Trockenmauern, werden ihre räumliche Verteilung und ihr ökologischer Zustand dargestellt. Hinsichtlich der Pflege dieser Flächen werden Vorschläge für Optimierungsmaßnahmen unterbreitet, beispielsweise

- Entbuschung kleinräumig
  Mahd parzellenscharf
  Aushagerung
  Bodenverwundungen
  Pufferung gegen Eutrophierung
  Auflichten von Gebüschen mit thermophilem Saum-Unterwuchs
  thermophile Saumstrukturen erhalten, nicht mähen
  offene Steinriegel und Mauern freistellen, erhalten.

Weiterhin werden günstige Zeiträume für die Durchführung von Pflegemaßnahmen genannt. Um einen Verbund aus typischen Magerrasen zu schaffen, wird auf der Grundlage der vegetationskundlichen und faunistischen Untersuchungen beispielsweise vorgeschlagen, die Mahd zu verschiedenen Zeitpunkten zwischen Mitte Juni und Mitte August durchzuführen.

Um weitere Verbuschung zu verhindern, ist z. B. die Wurzelbrut (Aspe, Schlehe) Ende Juni zurückzudrängen. Für bestimmte Teilflächen wird empfohlen, sie nur alle 2 - 4 Jahre zu mähen, um verschiedene Übergänge zu naturschutzfachlich wertvollen Brachen zu gewährleisten. Dabei ist darauf zu achten, dass die randliche Versaumung der Magerrasen erhalten bleibt. Es werden Vorschläge gemacht, Steinriegel unter Berücksichtigung auf Lebensraumfunktion und mikroklimatische Funktionen zu entbuschen. Verschiedene Biotoptypen sollen in enger Verzahnung miteinander erhalten bleiben, so z. B. Wald, Gebüsch, offene Steinriegel und Extensivgrünland (Salbei-Glatthaferwiesen).

7 Zusammenfassung und Ausblick

Das Gesicht der Taubertalhänge hat sich durch unterschiedliche Nutzung im Laufe der Jahrhunderte immer wieder gewandelt. Heute stehen keine landwirtschaftlichen Nutzungen im Vordergrund, sondern naturschutzfachliche, landschaftsästhetische und kulturhistorische Kriterien der Landschaftspflege. Der vorliegende Pflege- und Entwicklungsplan wurde erarbeitet, um Hilfestellung zu geben, die Natur- und Kulturgüter des Taubertals zu erhalten. Um die Landschaftspflege weiterhin fortführen zu können, müssen auch künftig die entsprechenden Finanzmittel zur Verfügung stehen.

Verfasser:

Dr. Rainer Fetz
Bayerisches Landesamt für Umweltschutz
Bürgermeister-Ulrich-Str. 160
86179 Augsburg

E-Mail: rainer.fetz@lfu.bayern.de

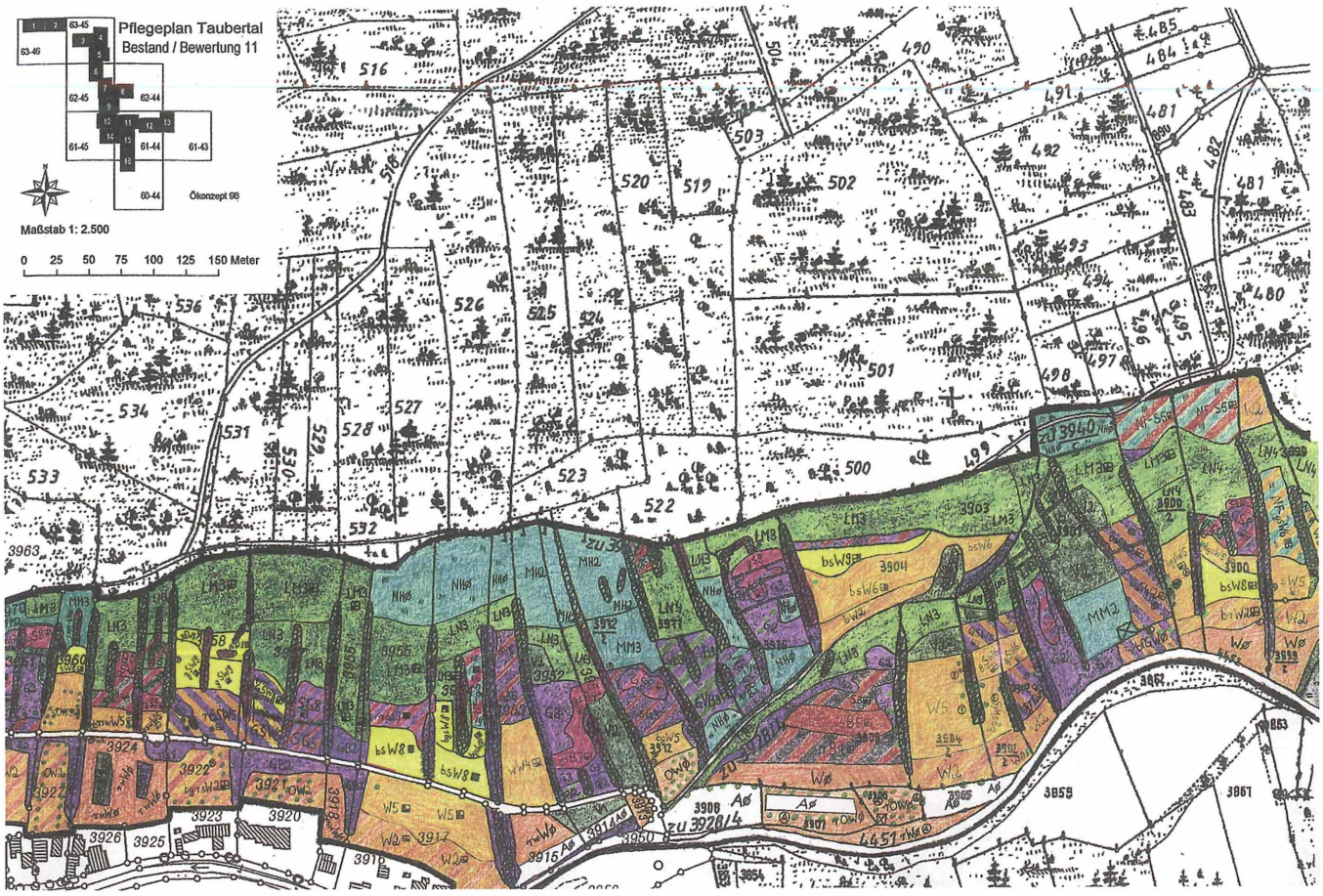
©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

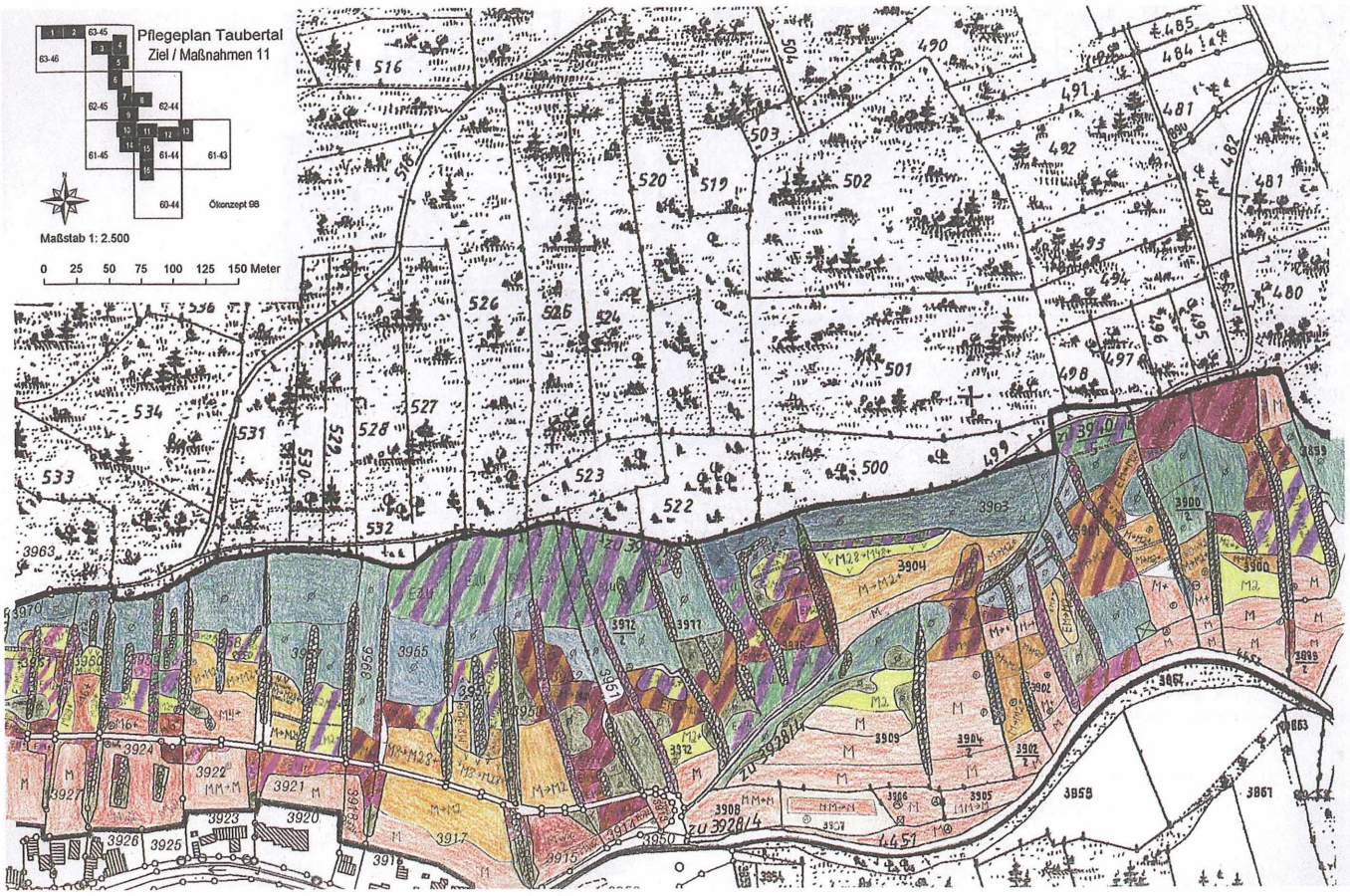
Pflege- und Entwicklungsplan **Taubertalhänge von Detwang bis Tauberzell**

Lageübersicht der 16 Kartenausschnitte

Maßstab circa 1 : 25 000, die Ausschnitte sind circa 750 x 1050 Meter groß.

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)





©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

PEPI Taubertal: Bestands- und Bewertungskarte

Vegetations- und Nutzungstypen	Kürzel	Werte	Farben
Acker			
Kalkscherbenacker, potentiell wertvoll	A	1-3	
Acker, nicht wertvoll	A	0	
Weinberg, nicht wertvoll	R	0	
Wiese			
Wiese / Weide, 6d1 (stark versaumt)	W; SW	7-9	
Wiese / Weide, wertvoll (stark versaumt)	W; SW	4-6	
Wiese / Weide, weniger wertvoll (stark versaumt)	W; SW	1-3	
Fettwiese / Weide, nicht wertvoll	W	0	
Brache mit Verbuschung unter 25%			
offener Steinriegel	StR	7-9	
Brache / Saum, 6d1	B; S	7-9	
Brache / Saum, wertvoll	B; S	4-6	
Brache / Saum, weniger wertvoll	B; S	1-3	
Brache, nicht wertvoll	B	0	
Brache mit Verbuschung ab 75%			
Gebüsch / starke Verbuschung ab 75%, weniger wertvoll	G; GB; SG	0-3	
Vorwald, weniger wertvoll	V; VB; VS	0-3	
Wald			
Laubwald, mehr oder weniger wertvoll	LH; LM; LN; LF	0-6	
Mischwald, mehr oder weniger wertvoll	MH; MM; MF	0-6	
Nadelwald, mehr oder weniger wertvoll	NH; NF	0-6	
Gewässer	-	-	
Gebäude, Straßen	-	-	ohne

Übergangstypen

Gehölze ¼ bis ¾, Brache-Unterwuchs 6d1			
Brache / Saum, verbuscht (25-75%), 6d1	BG; GS	7-9	
Vorwald, noch lückig (25-75%) auf Saum, 6d1	SV	7-9	
Mischaufforstung auf Brache / Saum (Deckung unter 75%), 6d1	MF-B; MF-S	7-9	
Nadelholz-Aufforstung auf (verbuschtem) Saum (Deckung unter 75%), 6d1	NF-S; NF-GS	7-9	
Gehölze ab ¾, Brache-Unterwuchs 6d1			
Verbuschung ab 75%, Unterwuchs 6d1	GB; SG	7-9	
Gebüsch und Vorwald, Übergang / Mosaik (75-99%), Unterwuchs 6d1	SGV	7-9	
Vorwald ab 75%, Unterwuchs 6d1	VS	7-9	
Laubwald (Niederwald) ab 25% Gehölzdeckung mit Saum-Unterwuchs, 6d1	LN; LN-S; LM-S	7-9	
Mischwald (Mittelwald) ab 25% Gehölzdeckung mit Saum-Unterwuchs, 6d1	MM-S; MM-GS	7-9	
Nadelwald (Kiefer, Altersklassen) ab 25% Gehölzdeckung mit Saum-Unterwuchs, 6d1	NH-S	7-9	
Nadelholz-Aufforstung auf starker Verbuschung ab 75%, 6d1	NF-GB	7-9	
Gehölze ¼ bis ¾, Brache-Unterwuchs wertvoll			
Brache / Saum, verbuscht (25-75%), wertvoll	BG; GS	4-6	
Vorwald, noch lückig (25-75%) auf Brache / Saum, wertvoll	BV; SV	4-6	
Laubholz-Aufforstung auf Saum, wertvoll	LF-S; LF-GS	4-6	
Mischaufforstung auf Brache / verbuschter Brache, wertvoll	MF-B; MF-BG	4-6	
Nadelholz-Aufforstung auf Saum (verbuscht 25-75%), wertvoll	NF-B; NF-S; NF-GS	4-6	
Gehölze ab ¾, Brache-Unterwuchs wertvoll			
Gebüsch (75-99%), Unterwuchs wertvoll	G; GB; SG	4-6	
Gebüsch und Vorwald, Übergang / Mosaik (75-99%), Saum-Unterwuchs wertvoll	SGV	4-6	
Vorwald (75-99%), Unterwuchs wertvoll	V; VB; VS	4-6	
Laubwald (75-99%), Saum-Unterwuchs wertvoll	LN-S	4-6	
Nadelwald (75-99%), Saum-Unterwuchs wertvoll	NH-S	4-6	
Wiese und Wald gleichzeitig, Unterwuchs wertvoll			
gemähte Wiese unter lichtem Laubwald, wertvoll	LN-W	4-6	
Nadelholz-Aufforstung auf (stark versaumter) gemähter Wiese / Weide, wertvoll	NF-W; NF-SW	4-6	
seit kurzem Wiese, Gehölzeaustrieb ¼ bis ¾			
Wiese, Mahd erst seit kurzem,Gehölzaustrieb ab 25%, (stark versaumt), 6d1	GW; GSW	7-9	
Wiese, Mahd erst seit kurzem,Gehölzaustrieb ab 25%, (stark versaumt), wertvoll	GW; GSW	4-6	
Wiese unter Laubwaldschirm, Mahd erst seit kurzem, Gehölzaustrieb ab 25%, stark versaumt, wertvoll	LN-GSW	4-6	
Wiese, Mahd erst seit kurzem,Gehölzaustrieb ab 25%, (stark versaumt), weniger wertvoll	GW; GSW	0-3	
Sonstige, weniger wertvoll			
Acker und Vorwald, Mosaik, weniger wertvoll	AV	0-3	
Vorwald und Wiese, (Mosaik; Garten, unzugänglich), weniger wertvoll	VW; %V %W	0-3	
Vorwald, noch lückig (25-75%) oder Mosaik mit Brache, weniger wertvoll	BV	0-3	
Gebüsch+Brache (25-75%), weniger wertvoll	BG; GS; %B %G	0-3	
Gebüsch und Vorwald, Übergang / Mosaik, weniger wertvoll	GV; GVB; SGV	0-3	
Laubholz-Aufforstung auf Brache, weniger wertvoll	LF-B; LF-BG	0-3	
Mischaufforstung auf / und Brache, weniger wertvoll	MF-B	0-3	
Nadelholz-Auffrostung auf (verbuschter) Brache, weniger wertvoll	NF-B; NF-BG	0-3	
Nadelholz-Aufforstung auf Verbuschung ab 75%, weniger wertvoll	NF-G; NF-GB	0-3	
Obstwiese und Mischwald, (Garten, Mosaik, unzugänglich), weniger wertvoll	%W %V %NF	0-3	

Den Kürzeln folgen Wertstufen: 7-9 = 6d1; 4-6 = mit Magerkeitszeigern und ohne Nährstoffzeiger; 1-3 = mit Magerkeits- und Nährstoffzeigern; 0 = nährstoffreich.
Zusätze vorne: b = Brachezeiger; f = feucht; ff = nass; g = leicht verbuscht; r = ruderalisiert; rr = stark ruderalisiert; s = mäßig versaumt; w = beweidet, Beweidungszeiger

zusätzliche Signaturen:
Rote-Liste: Pflanzen wenige/viele, Tiere wenige/viele

zeitweise Wasser führender Graben (stark eingetieft)

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Bestand

Vegetationstyp	Kürzel	Werte
Kalkscherben-Acker, potentiell wertvoll	A	1-3
Acker, nicht wertvoll	A	0
Weinberg nicht wertvoll	R	0
Fettwiese / Weide, nicht wertvoll	W	0
Wiese / Weide, weniger wertvoll (stark versaumt)	W; SW	1-3
Wiese / Weide, wertvoll (stark versaumt)	W; SW	4-6
Wiese / Weide, 6d1 (stark versaumt)	W; SW	7-9
Steinflur, 6d1	SIR	7-9
Brache / Saum, 6d1	B; S	7-9
Brache / Saum, wertvoll	B; S	4-6
Brache / Saum, weniger wertvoll	B; S	1-3
Brache, nicht wertvoll	B	0
Gebüsch / starke Verbuschung über 75%, weniger wertvoll	G; GB; SG	0-3
Vorwald, weniger wertvoll	V; VB; VS	0-3
Laubwald	LH; LM; LN; LF	0-6
Mischwald	MH; MM; MF	0-6
Nadelwald	NH; NF	0-6
Gewässer	-	-
Gebäude, Straßen, versiegelt	-	-

Ziel, soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

A	M	M->M2	M2	M4	E	E2 (E2U)	0

Ziel- und Maßnahmenkarte (Auflistung nach Maßnahmen)

Maßnahmen	Kürzel	Ziel: Vegetationstyp	Kürzel	Werte	Farben
umackern, als Acker nutzen	A	Acker	A	0-6	
Mahd jährlich / Beweidung	M, W	Wiese (Weide)	W	0-6	
Mahd jährlich, später alle 2 Jahre	M->M2	Wiese (Weide)	W	4-9	
gelegentlich Mahd und extensive Beweidung	M2W2	Wiese (Weide)	W	4-9	
Mahd alle 2 Jahre / sehr extensive Beweidung	M2, W2	Wiese (Weide)	W	4-9	
Mahd alle 2, später alle ± 4 Jahre	M2->M4	Saum	S	7-9	
Entbuschung	E	offener Steinriegel, (Gebüsch auf Stock)		7-9 (1-6)*	
Teilentbuschung, (Bestandsumbau mit Nadelholz-Entnahme)	E2, (E2U)	teilweise verbuscht, (Wald, ausgelichtet)		7-9 (1-6)*	
ohne	0	Brache, Saum	B, S	7-9	
ohne	0	Brache, Saum	B, S	0-6	
ohne	0	Gebüsch, Vorwald	G, V	0-6	
extensive Forstwirtschaft	0	Laubwald, Mischwald	L, M	0-6	
ohne	-	Gewässer	-	-	
ohne	-	Gebäude, Straßen, versiegelt	-	-	

Signaturen beider Karten

- Streuobst / gelegentlich Baumpflege
- feucht, nass
- Steinriegel (mit Keller)
- Quermauer
- zeitweise Wasser führrender Graben (stark eingetieft)
- Feuerstelle / ggf. wieder genau dort verbrennen
- Abfallhaufen / beseitigen
- Gartenhaus
- Jägerstand
- Ruhebank
- Trampelpfad, bewachsener Weg

Nur Bestands- und Bewertungskarte

- Rote-Liste: Pflanzen wenige/viele, Tiere wenige/viele

Nur Ziel- und Maßnahmenkarte

- Hecke pflanzen
- Obstbäume pflanzen
- Bodenverwundung
- unbedingt Gehölze erhalten

In der Bestands- und Bewertungskarte bezeichnen Kürzel aus mehreren Großbuchstaben (von obigen Beispielen abgesehen) Übergänge oder kleinräumige Mosaike aus mehreren Vegetationstypen. Sie werden entsprechend mit mehreren Farben (quergestreift) dargestellt, siehe hierzu Legende der Bestands- und Bewertungskarte. Nachgestellt sind die Wertstufen: 7-9 = 6d1; 4-6 = mit Magerkeitszeigern und ohne Nährstoffzeiger; 1-3 = mit Magerkeits- und Nährstoffzeigern; 0 = nährstoffreich. Zusätze vorne: b = Brachezeiger; f = feucht; ff = nass; g = leicht verbuscht; r = ruderalisiert; rr = stark ruderalisiert; s = mäßig versaumt; w = beweidet, Beweidungszeiger

In der Ziel- / Maßnahmenkarte (siehe Legende) bedeuten Kürzel aus zwei Großbuchstaben kombiniertes Management aus beiden Maßnahmen und werden ebenfalls durch zwei Farben (quergestreift) dargestellt.
Die Wertprognosen für die Ziele gelten auch für kombinierte Maßnahmen.)* Bei Kombinationen mit Entbuschung (z.B. Management EM) richtet sich der Wertebereich des Entwicklungszieles nach der zweiten Maßnahme.
Entbuschungen zur Verjüngung, Ziel GB, GVB, SG, VB, VS, Wertebereich 1-6, sind mit 133+174 angelegt. Bestandsumbau (E2U) mit dem Ziel LH, LM, MH, MM 1-6 ist mit 137+167 angelegt, E2 und E2U mit dem Ziel LH-S, LM-S 7-9 mit 115+137.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 1_2004

Autor(en)/Author(s): Fetz Rainer

Artikel/Article: Der Bayerische Pflege- und Entwicklungsplan 27-32